

Meine Mutter.

Oftmals wollte meine liebe Mutter mich in stillen Stille Rosen, doch der rauhe Stabe Wies die weiche Hand zurück.

Einige Jugend.

Als eine der schönsten Frauen aller Zeiten gilt Diane von Poitiers, die ihrem Gatten, König Heinrich II. von Frankreich, vor 350 Jahren zur Herzogin von Valentinois erhobene Schönheit.

Welches war nun ihr Geheimnis? Niemand erfuhr es aus ihrem Munde. Ihr Parfümer, der Apotheker Durbard, wußte es, aber bei ihrem Begehren hielt er seinen Mund.

Darin liegt ein Wink für unsere Damen, denen an Bewahrung ihrer Schönheit gelegen ist. Complicirter freilich, aber wie alle Damen versichern, die es gebraucht haben, überraschend wirksam ist das Hautgallium und Nungelbeseitigungsmittel der Katharina von Medici, dessen Verbesse-

Rosa (kleines, bides Mädchen kommt herein, ganz roth im Gesicht). Du, Grete, ich bring' den Gürtel nicht zu. Ich bitte Dich, hilf mir.

Rosa (schleicht mit einiger Anstrengung den Gürtel). Weist Du, Du wirst dich!

Rosa (lebensvoll). Grete, Grete, Rosa. Stransth. Stransth. Ich läch' die Hand, gnäd' Frau. Guten Abend, meine Damen.

Rosa (lebensvoll). Grete, Grete, Rosa. Stransth. Stransth. Ich läch' die Hand, gnäd' Frau. Guten Abend, meine Damen.

Die Mondscheinsonate.

Komödie in einem Akt von Ludwig Wolff. Personen: Frau Klein, Grete, Rosa, ihre Töchter, Jbidor Klein, ihr Knecht, Armin Stransth, ein Dienstmädchen.

Grete und Lisi bedecken den Tisch. Grete. Sie habe ja die Tischläufer vergessen, Lisi.

Lisi. No, no, i hab' net g'wußt, daß heut' so nobel wird. (Holt den Tischläufer.)

Grete. Und i bitt' Sie Lisi, binden Sie sich ein weißes Schürzlein. Lisi. Woher nehmen und net kochen.

Grete. Und i bitt' Sie Lisi, binden Sie sich ein weißes Schürzlein. Lisi. Woher nehmen und net kochen.

Grete. Und i bitt' Sie Lisi, binden Sie sich ein weißes Schürzlein. Lisi. Woher nehmen und net kochen.

Grete. Und i bitt' Sie Lisi, binden Sie sich ein weißes Schürzlein. Lisi. Woher nehmen und net kochen.

Grete. Und i bitt' Sie Lisi, binden Sie sich ein weißes Schürzlein. Lisi. Woher nehmen und net kochen.

Grete. Und i bitt' Sie Lisi, binden Sie sich ein weißes Schürzlein. Lisi. Woher nehmen und net kochen.

Im schlechte Zeiten. Man verbietet nichts mehr. Frau Klein. Du brauchst Geld in dein Geschäft.

Jbidor. Ja, das ist der Haken. Wenn ich Geld hätte! Ich habe Ideen! Ideen! Millionen würde ich werden.

Grete. Wie Du schon bist! — Jbidor. Ja, wirklich. Werden wir bald essen? Ich habe einen Nordshunger.

Frau Klein. No, no, no, Du wirst's noch erwarten. Rosa. Der Armin ist ja noch nicht da.

Jbidor. Was ist denn mit dem Stransth? Hat er sich noch immer nicht erkärt?

Frau Klein. Nein, der Mensch ist schrecklich vorsichtig. Mir scheint, er traut der Mithis nicht.

Jbidor. Das glaub' ich wieder nicht. Er wird sich ja erkundigt haben, bevor er hergetommen ist.

Frau Klein. Und warum spricht er dann nicht?

Jbidor. Er ist so ein unentschlossener Mensch. Er möcht' und möchte wieder nicht.

Rosa. Wirklich? Stransth. Ja, ja, sehen Sie, wie ich jung war, wollte ich immer Mithis werden.

Rosa. Na, das Leben ist grausam. Stransth. Aber hübsch haben Sie es hier.

Rosa (affektirt). Ach, ganz einfach. Stransth. So ein Zimmer am Winterabend, gut geheizt, sehen Sie, mit einem gedeckten Tisch, ist wunderbar.

Rosa. Sie werden ja ganz poetisch. Stransth. Und brauchen muß dazu ein starker Wind heulen und Schnee auf den Dächern liegen.

Rosa. O, Herr Stransth. Stransth. Ich sitze dann bei meiner Mama — Rosa (abgetüßelt). So? Stransth. Ja, ja.

Rosa (plötzlich). Lieben Sie die Musik? Stransth. O, leidenschaftlich. Es gibt Stücke, die mich bis zu Thränen rühren.

Rosa. Aber Sie spielen kein Instrument. Stransth. Leider nicht. Aber möchte Sie nicht irgend etwas spielen?

Rosa (erhebt sich). O gern. Was wünschen Sie? Stransth. Etwas Klassisches, wenn ich bitten darf.

Rosa (setzt sich zum Klavier und beginnt die Mondscheinsonate zu spielen. Stransth. (schleicht sich sehr gerührt). Rosa (hört bald auf). Ich bin heut' nicht recht in der Stimmung.

noch über einige Details mit Ihnen reden. Bitte, sehen Sie sich. Stransth. (Nagelmund). Ich danke schön.

Frau Klein. Wie Sie wissen, hat mein gottgefälliger Mann den beiden Mädchen Geld hinterlassen.

Frau Klein. Sie werden auch wissen, wie viel ein jedes der Mädchen mitbekommt?

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

weil Dir einmal noch belohnt werden, ich schwöre Dir! — Stransth. (unflüchtig). Ja, aber die jungen Damen!

Frau Klein. Ich werde gleich mit ihnen reden. (Auf die Thüre links schreit). Bitte, gehen Sie mit Jbidor für einen Moment in das Cabinet.

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Strasbourg's Männersub.

Manch einer erinnert sich gewiß noch jenes alten „Schweizers“, der in den 70er Jahren den Anwesenden zur Mittagsstunde das Urmenschen deutete.

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Frau Klein. Grete, Rosa. Frau Klein (ruft). Grete, Rosa! (Die Mädchen treten ein. Grete verneigt, Rosa gleichgiltig.)

Die Statratte.

Die Statratte ist eine ganz besondere Species der Gattung homo sapiens. Sie gehört nicht, wie man annehmen möchte, zu den Ragetieren, sondern zu der Ordnung der Raubthiere.